

GELINGT DAS ROT-WEISS-ROTE WUNDER?

Österreich will in der Europäischen Union Geschichte schreiben. Bis 2030 soll der Strom hierzulande komplett grün sein. Eine Geschichte über Traum und Wirklichkeit

ANALYSE:
BENEDIKT NARODOSLAWSKY

Wer einen Blick ins Jahr 2030 werfen will, sollte in die Schafflerhofstraße im Nordosten Wiens kommen. Wo einst eine Schotterdeponie lag, wird nun auf 12,5 Hektar das Feld der Zukunft bestellt. Schwarze Solarmodule sprießen auf einem riesigen Energieacker, rund 400 davon wachsen gerade in den Himmel, so liefern sie auf beiden Seiten Strom. Die Module stehen so weit auseinander, dass ein Traktor Platz hat, um die Fläche für den Gemüseanbau zu nutzen. Unter der Anlage sollen von April bis Oktober 150 Schafe weiden. Die Tiere werden das Gras mähen, während sie die PV-Module vor dem Wetter schützen.

Schafe und Gemüse, alles nett, aber vor allem will man hier die Energie der Sonne ernten. Zwölf Gigawattstunden will Wien Energie pro Jahr abschöpfen, so viel, wie es braucht, um 4900 Haushalte in Wien mit Strom zu versorgen. Seit Anfang März läuft Österreichs größte Photovoltaikanlage. Sie ist ein riesiges rot-weiß-rotes Prestigeprojekt der Energiewende. Und gleichzeitig nur ein klitzekleiner Mosaikstein im Bild der österreichischen Zukunft.

Denn bis 2030 soll hierzulande so viel erneuerbarer Strom erzeugt werden, dass er übers Jahr gerechnet den heimischen Bedarf komplett decken kann. Island und Norwegen haben bereits vorgezeigt, dass das möglich ist. Schottland ist knapp dran. Gelingt Österreich das Projekt, wäre es in der Europäischen Union Vorreiter. Es würde die Nationalhymne in Zeiten der Klimakrise symbolisch neu aufladen: Land am Strom.

Das Gesetz, das all das ermöglichen soll, klingt so sperrig, dass es dem Megaprojekt die Strahlkraft nimmt: Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz, kurz EAG. Für die Energiewirtschaft ist es eines der größten Vorhaben der letzten Dekade, mehr Gesetzespaket als Gesetz. Es soll das ausgelaufene Ökostromgesetz erneuern, die Förderungen für erneuerbaren Strom näher an den Markt heranzuführen und gleichzeitig die Rahmenbedingungen für das 2030-Ziel schaffen. Allein die Regierungsvorlage ist 96 Seiten lang. Und sie könnte noch länger werden. Um es zu beschließen, brauchen ÖVP und Grüne eine Zweidrittelmehrheit im Parlament. Die Koalition ringt in diesen Tagen um die Stimmen der Sozialdemokraten.

Das Vorhaben klingt nahezu irrwitzig. 27 Terawattstunden, so viel Strom aus sauberer Erzeugung will Österreich in nur neun Jahren gewinnen. Übersetzt heißt das: In diesem kurzen Zeitraum muss die Hälfte von dem geschaffen werden, was in all den



Ein Bild des Übergangs: In Zistersdorf im Weinviertel erzeugen Windräder neben einer Ölpumpe sauberen Strom